

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur **Heinrich Fehreke** in Bocholt.

Telegraphisch: **Bocholt Nr. 92.**

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen werden man sich jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 184. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Montag, 11. Juli 1904.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Temming in Bocholt. 88. Jahrgang

Der Gegensatz zwischen Nord und Süd

In der deutschen Sozialdemokratie ist für den Kenner der Verhältnisse, so schreibt der Münchener Mitarbeiter der Adlonischen Volkszeitung, Dr. Armin Kaufen, eine altbekannte Tatsache. In Dresden ist er voriges Jahr klar zutage getreten. Besonders deutlich zeigt er sich auch in der Behandlung religiöser Fragen. Direkte, scharfe Angriffe auf Religion und Kirche haben der süddeutschen Sozialdemokratie nie gepuht, weil sie die katholischen Arbeiter kopfschütteln machten und vom Sozialismus wegtrieben.

Die Münchener Post, das führende Organ der Sozialdemokratie in Süddeutschland, gibt dies in einem solchen scharfen Artikel offen zu. Sie bespricht in demselben das vom Nordwärts herausgegebene Pamphlet „Wider die Pfaffen: die christliche Religion als Reichstagsabgeordneter Rosenow“. In 50 Blesierungen hat hier der Verfasser zusammengetragen, was an glühenden Angriffen gegen die Kirche das ausgehende Mittelalter zutage gebracht hat. Die katholische Presse hat dagegen mehrfach sich gewandt. Jetzt bekommt sie einen Bundesgenossen in der Münchener Post. Dort wird das Werk, das der Nordwärts nicht genug preisen kann, als ein „Werk von Schwachköpfen“ des 18. Jahrhunderts hingestellt, die kritisch abgedruckt seien, ohne daß man auch nur die Mühe sich gegeben habe, sie irgendwie auf ihren Wert zu prüfen. Die Zeitung, die katholische Kirche verächtlich zu machen, sei allein maßgebend gewesen. Das Bild aber, das Rosenow von der Kirche in der damaligen Zeit entwerft, sei folglich auch durchaus falsch. Wer die Kirche im Mittelalter und Renaissancezeit beurteilen wolle, „muss verstehen, gerecht, objektiv und losgetrennt von den Empfindungen der heutigen Zeit die Tatsachen zu beurteilen; er muss ferner befähigt sein, an den Quellen selbst zu schöpfen, historisch-kritisch die Quellen beurteilen zu können. Kurz, er muss umfassendes Wissen mit überlegenem Denken in sich vereinen.“ Dazu sei Rosenow aber unfähig gewesen, derselbe sei Kaufmann und Agitator, aber kein „Wissenschaftler“ gewesen. Er meinte, „so nebenbei zwischen Agitationsreisen, Reichstagsbesuchungen, journalistischen Arbeiten die Aufgabe spielend zu bewältigen.“ Er habe keine Idee von der Verantwortung, die er auf sich nahm, keine Ahnung von der aufopferungsvollen, maßvollen Tätigkeit eines Gelehrten.“ Er lege eine Karikatur dar, zu glauben, durch Lesen und Durchblättern von eifrigen Büchern in den Stand gesetzt zu sein, ohne sonstige Vorarbeiten auf dem Gebiete der Wissenschaft etwas zu leisten.

Die Wirkung, welche das Werk Rosenows hervorruft, sei, so sagt die Münch. Post weiter, die gleiche, wie bei jenen alten Schwachköpfen. Man wolle der kath. Kirche schaden, wolle die Arbeiter von ihr abtrennen, und das Gegenteil erreiche man.

„Durch provokatorische Behauptungen wird die große katholische Arbeiterkraft direkt verhöhnt, sich dem Sozialismus zu nähern, sich ihm anzuschließen, und als Genossen in der Partei werden durch diese Maßnahme abgeköpft und angewidert.“ Diese ewigen gellenen Wunden, diese gleichmäßigen Schwächen werden direkt anwiderlich und empörend, bei dem nicht geschulten Leser gegen die Kirche, bei dem geschulten gegen den Verfasser.“ Es sei nur zu beklagen, ja zu bedauern, daß der Nordwärtsverlag ein derartiges Werk herausgibt. „Es erschwert uns, die wir in katholischen Ländern zu kämpfen haben, nur unsere Arbeit. Durch solche Schriften treiben wir die katholischen Arbeiter von uns fort, statt sie zu gewinnen; denn jeder katholische Arbeiter weiß mehr von dem Geiste seiner Kirche, als Rosenow, der sie beurteilen will.“

So kämpft die Berliner Sozialdemokratie gegen Religion und Kirche mit Mitteln, die selbst von den objektiver denkenden Parteimitgliedern als verwerflich beurteilt werden. Diese Tatsache erwidert den katholischen Arbeitern am besten, was es mit dem Soze „Religion ist Pfaffenmacht“ auf sich hat. Das sozialdemokratische Münchener Blatt möchte gern das Pamphlet einem einzelnen, dem verstorbenen Rosenow aufs Konto setzen, aber das geht nicht an. Der Nordwärtsverlag gibt der Sache gewissermaßen einen offiziellen Nachdruck. Was man auf Parteitagungen noch so oft von der „Religion als Pfaffenmacht“ reden und es ablehnen, religionsfeindliche Schriften herauszugeben, in der Praxis wird, wie die Münch. Post zugeht, nach diesen Behauptungen nicht gehandelt, sondern wissenschaftlich unbedeutende Werke werden in die Welt hinausgeschleudert, um den Sozialismus als „Pfaffen-“ „Werk“ erscheinen zu lassen.“ Ein kluger Mann, wie Herr v. Wollmar, sagt ein, was damit erreicht wird.

Deutsches Reich.

Bocholt, 11. Juli. Die rheinische Zentrumspartei hat sich entschlossen, Briefversandskampagnen auszugeben, deren Ziel die Parteifreunde bei ihrem Privatbriefwechsel betonen sollen. Der Vertrieb dieser Karten, von denen das Stück 2 Pf. kostet, hat den Zweck, für die Parteifreunde recht viel Geld herauszuschlagen. Der Geld der Marken wird so verwendet, daß 40 Prozent derselben der rheinischen Provinzialorganisation, 30 Prozent dem Fonds der Zentrumspartei des deutschen Reichstages und 30 Prozent den örtlichen Wahlkommissionen bzw. jenen Korporationen zugute kommen sollen, die den Vertrieb der Marken befordern. Die Köln. Zig. berichtet nun die Briefversandskampagnen als ein Rezept zur Störung des konfessionellen Friedens. Das Blatt bemerkt dazu: „Hinfür wird es also ultramontane Rechnungen, ultramontane Liebesbriefe, ultramontane Geburts-, Verlobungs- und Todesanzeigen geben. Der Kaufmann, der Eisenhändler, der auf eine

ultramontane Offerte antwortet, forgi, daß er die höchsten Marken zur Hand habe, dann werden seine Bemerkungen ausföhrlich sein. Nun muß auch bald die ultramontane Anstaltskarte erscheinen, welche die eine „parteilose“ höhere Tochter der anderen schickt, weiter das ultramontane Warenzeichen, durch das sich j. B. katholische Streichhölzer vorteilhaft von evangelischen unterscheiden, und endlich muß die ultramontane Krawatte kommen, oder sonst ein Accessoire, mit dem sich auf der Straße schon der Zentrumsmann von dem Protestanten oder gar dem liberalen Katholiken sonder. Wenn den Reifenden dann gleich am Bahnhof der ultramontane Hotelbesitzer empfängt, bedarf er der „katholischen Reisendebuchse“ nicht mehr, das j. B. zur Reisezeit von den Zentrumsklienten aus warmen empfohlen wird.“ Offen gestanden, wir verstehen nicht, wie ein politisches, ernsthaft sein wollendes Blatt solchen kompletten Unsinn schreiben kann. Es weiß, aber verschweigt es, daß die Marken natürlich nur für Gesinnungsgenossen im privaten Briefwechsel dienen, ohne in egoistischer Hinsicht auch nur den geringsten Einfluß ausüben zu sollen. Die Karten für die Arbeiter der Partei werden sich von Jahr zu Jahr, nachdem an die Partei immer größere Anforderungen gestellt werden. Es fällt einem kleinen Mann, der oft einen knappen Brocken hat, schwer, abzugeben von den notwendigen Ausgaben bei Parteiveranstaltungen zc. auch noch die Kosten für die Wahl aufzubringen. Wenn deshalb die rheinische Zentrumspartei einen gangbaren Ausweg gefunden hat, um die Parteikosten vorläufig für die gesamte Wählerchaft zu verteilen, so ist das nur zu selbstverständlich, als darüber in der Art und Weise der Köln. Zeitung zu verhandeln. Das Blatt läßt gut, zu schweigen. Wir kennen Leute, die hinter die Unterfertigung ihrer Geschäftsbriefe ein „ja“, auch drei „ja“ setzen, und sich damit als „Bogenbrüder“ zu erkennen geben. Geschleht das lediglich um einen Bruchbruch zu wachseln?

Str. Bocholt, 11. Juli. Die 27. Generalversammlung des Verbandes kathol. Kaufmannschaft Vereinigungen Deutschlands findet vom 12. bis 15. August in Fulda statt. Der für die Verhandlung im Verbandesorgan „Mercator“ erlassene, in welcher er auf die soziale Wirtschaft des Verbandes für die Forderung des Kaufmannstandes hinweist. Auch die 27. Generalversammlung werde sich wieder mit wichtigen Standesfragen zu befassen haben.

§ Berlin, 9. Juli. Der Minister des Innern beschäftigt, im Zusammenhang mit seiner Reise nach London auch Paris zu besuchen und die dortigen kommunalen Einrichtungen an Ort und Stelle zu studieren. Offiziell wird hierzu bemerkt, daß es sich bei den in Bezug auf Berlin und seine Umgebung zu lösenden Aufgaben nicht ausschließlich um die kommunale Seite der Sache handelt, sondern daß auch die

zweckmäßige Ordnung der sanitischen Aufsicht in ganz Berlin zu den Aufgaben des Staates gehört.

§ Berlin, 9. Juli. Zur Tuberkulosefrage haben im Reichs-Gesundheitsamt in letzter Zeit wichtige Beratungen stattgefunden. Zunächst haben die zuständigen Ausschüsse des Reichs-Gesundheitsamtes zu der Unterbringung und Behandlung Schwindsüchtiger in allgemeinen Krankenhäusern Stellung genommen. Nach den Mitteilungen der Reichsministerialkommission v. Deutscher-Wilburg und Generalarzt Dr. Schaber (ärztlicher Direktor der Charité) hat man sich einstimmig für die gestrenkte Unterbringung von Lungenkranke mit vorgeschrittener Tuberkulose ausgesprochen, und zwar möglichst in eigenen, den erprobten Grundsätzen der Sanatorien angepaßten Krankenhäusern, zum mindesten aber in getrennten Gebäuden oder Abteilungen der allgemeinen Krankenhäuser.

§ Berlin, 9. Juli. Das Zentralhilfskomitee für die geschädigten Arbeiter in Schwerefällen teilt mit, daß über 280 000 Mark eingegangen sind. Hierunter wurden bisher 120 000 Mark im Schutzgebiete ausgezahlt und 34 000 Mark an Witwen und Waisen, Kranke, sowie sonstige Bedürftige, die dauernd oder vorübergehend nach Deutschland zurückkehren mußten.

§ Berlin, 9. Juli. Das amtliche Blatt in Potsdam hat an angeblich zuhörender Stelle Erfindungen über die Mächtigkeit des Jethen. v. Wilsbach, aus seiner Stelle als Oberhofmeister der Kaiserin zurücktreten, eingezogen und versichert nunmehr, daß v. Wilsbach gar nicht daran denke, zurückzutreten und daß auch keinerlei Veranlassung zu einem solchen Schritte vorliege. — Man wird also abwarten müssen, ob sich der „Gesundheitszustand“ des Jethen Wilsbach bessert.

Gerihtsfaal.

Der Gelsenkirchener Wasserwerksprozeß. * Essen, 8. Juli. Durch die bekannten Auslage-Verweigerungen war es bis jetzt nicht möglich, die Ursache der Bochumer Typhusepidemie vom Jahre 1900 öfentlich festzustellen, ferner für gesundheitspolizeiliche Zustände und Einrichtungen in Dren und Gegend an der Ruhr bestimmte Normen und Regeln zu ermitteln. Heute ist es nach beiden Richtungen gelungen, einen Schritt in diesen Ermittlungen vorwärts zu tun. Im Sachverständigenführte die Bochumer Epidemie auf das dortige Wasserwerk zurück, und Geheimrat Koch rüdte die Witterungsverhältnisse in die breite Öffentlichkeit. In der Stadt Witten wurden viele Jahre die Fäkalien direkt in die Ruhr geführt, und Geheimrat Koch erklärte, wenn er sich nicht sehr irre, beständen dort derartige Verhältnisse augenblicklich noch. Auf dem Gebiete der bakteriologischen Untersuchung des Wassers der Ruhr, der Brunnen und der Pumpstationen waren zurzeit der Epidemie 1901, wie Geheimrat Koch heute feststellte, die Einrichtungen ungenügend und die Arbeiten sehr spärlich. Seit zwei Jahren ist ein Umschwung in diesem Bezirk eingetreten. Das bakteriologische Institut

Kleines Familien.

F. Die „Gerupfen.“

In Berlin ging am Donnerstag nach mehrstündiger Verhandlung ein Prozeß gegen den ehemaligen Hochschullehrer und Handelsredakteur Prof. Dr. Meyer und seine Ehefrau zu Ende, die nach Art geriebener Hochschüler innerhalb zwei Jahren Waren für ungefähre 20 000 Mark der Handwerker und Geschäftslenten auf Borg entnommen und dagegen in der letzten Zeit so gut wie gar keine festen Bezüge hatten! Im Jahre 1901 hat der 60jährige Angeklagte seine damals 20jährige Braut geheiratet. Sie hat sich mit ihren 20 Jahren wohl nur durch den schon klingenden Titel des Prof. Dr. Meyer und dadurch, daß sie in ihm den „großen Berliner“ sah, der ihr die Mittel zu großem Lebensaufwand geben konnte, angezogen gefühlt. Der Kuppelagent konnte auf die Dauer die großen erforderlichen Mittel nicht mehr auf ehrliche Weise beschaffen, er wurde von seiner Gattin geschoben und gedrängt, und er griff dann zu unehrlichen Mitteln. Wegen Betrugs wurde Prof. Meyer zu 2 Jahren und Frau Meyer zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berliner liberalen Blätter werden nun die Opfer des Prof. Meyer als die „Gerupfen“ verspottet. Wenn man solche unangenehm Angriffe auf Angehörige des Bildungswesens auch einschleiden zu dürfen weiß, so kann man doch nicht an dem Angeklagten vorbei, der dahin geht, die Leute seien selbst Schuld an ihrem Schicksal. Bei allem Kampfe gegen das Borgwesen ist das bekannt worden, daß eine Maßnahme nur auf dem Wege der Selbsthilfe möglich sei; trotzdem behalten die Käufer der kleinen Geschäftslenten eine so unangenehme Verantwortung.

Wer sich in die Rolle des Konsumenten verlegt, und Konsumenten ist ja schließlich ein jeder, der findet so leicht heraus, daß es nur an dem Kaufmann und dem Gewerbetreibenden liegt, wenn sie nicht folgende Maßnahme erhalten. Wenn nämlich alle Gewerbetreibenden einig wären, dann würde jemand, der nicht gemocht ist, zu bezahlen, einfach nirgendwo Gelegenheit zum Borg erhalten. Sobald aber in der Weise mit

Rückblick auf die Konkurrenz darauf losgeborgt wird, wie das gegenwärtig gerade gegenüber den besseren Klassen der Fall ist. Man verfolge nur die Einzelheiten des Falles Meyer: Da erklärt ein Schuhmachermeister, der dem Angeklagten Meyer ein Paar Zuchthölzer für 27 Mark gemacht hatte, mit einer das ganze Borgwesen kennzeichnenden Parabel: „Wenn ein Herr mit dem Titel „Professor“ kommt, dann ist das Borgwesen doch etwas selbstverständliches; ebenso, wenn ein Graf oder ein Baron kommt; etwas anderes ist es, wenn jemand mit einem gewöhnlichen Namen kommt!“ Diesen braven Meister kann man angefaßt seiner hohen Preise, die aufeinander darauf angelegt sind, daß ein Teil der Kunden darauf nicht bezahlt und der zahlende für die anderen mitbezahlt, eigentlich nur gewinnen, daß er solche Erfahrungen macht, wenn solche Preise treiben auch das zahlungsfähige Publikum geradezu in die Warenhäuser und die Schneidbajare.

In einem anderen Falle erklärte ein Schneidermeister, dessen Vate einer von Meyer bestellten und natürlich nicht bezahlten Anzug in dessen Wohnung gelassen hatte, als Meyer bestallen ließ, er sei nicht zu Hause, das sei so üblich bei Häusern, die einen vertrauensvollen Kunden einbrachten. Die Angeklagten eines Haushaltungsgehilfen, in dem die Frau des Meyer für ca. 1500 Mark Haushaltungsgeldestände gekauft hatte, um sie zu verkaufen, erklärten, daß nach den bestehenden Geschäftsaufrechten Bedenken gegen das Borgwesen nicht beständen, wenn jemand einen Titel und eine aufständige Wohnung besäße. Ja, das waren die Schneidermeister, die dem Herrn Professor auf seinen schönen Titel und seine gute Wohnung hin Kredite gesteuert und natürlich keine Vergütung erhalten hatten. Wenn auch nur einer von den Geschädigten sich einmal in der Innung bei seinen Freunden nach diesem Herrn erkundigt hätte, dann hätte die Geschichte doch herauskommen müssen; aber da liegt der Hake im Pfeffer: der eine gönnt dem anderen der schönen Kunden nicht und hofft immer noch auf eine Fortsetzung des guten Geschäfts, von dem er einwillen nur Meyer hat.

Der Staat kann hier nicht eingreifen und Prozesse

dieser Art sind nur danach ansetzen, charakterlosen Elementen der besseren Stände einen Weg zu öffnen zu einer durchgreifenden Auskugung der vertrauensvollen Handwerker und Geschäftslenten. Wenn Abhilfe erreicht werden soll, dann müssen die Handwerker sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber, denn auf anderem Wege ist nun einmal nichts zu machen. Es ist schon oben hingewiesen worden auf die hohen Preise, die der eine Schuhmachermeister hatte; es ist ferner angegeben worden die Auslage des einen Schneidermeisters, der sich selbst helfen; wohl aber,

